

FRESHBRAINS

WORKSHOP

BONN

OKTOBER 2019

BREDA UNIVERSITY
OF APPLIED SCIENCES

Doris den Hamer
Jules van Herpen
Kasper Melis
Marija Satibaldijeva
Wanja Schmidt-Schädel

BERGISCHE UNIVERSITÄT
WUPPERTAL

Elisabeth Arnold
Michele Bifulco
Sabrina Fink
Jan Heidenreich
Jan Kluitmann

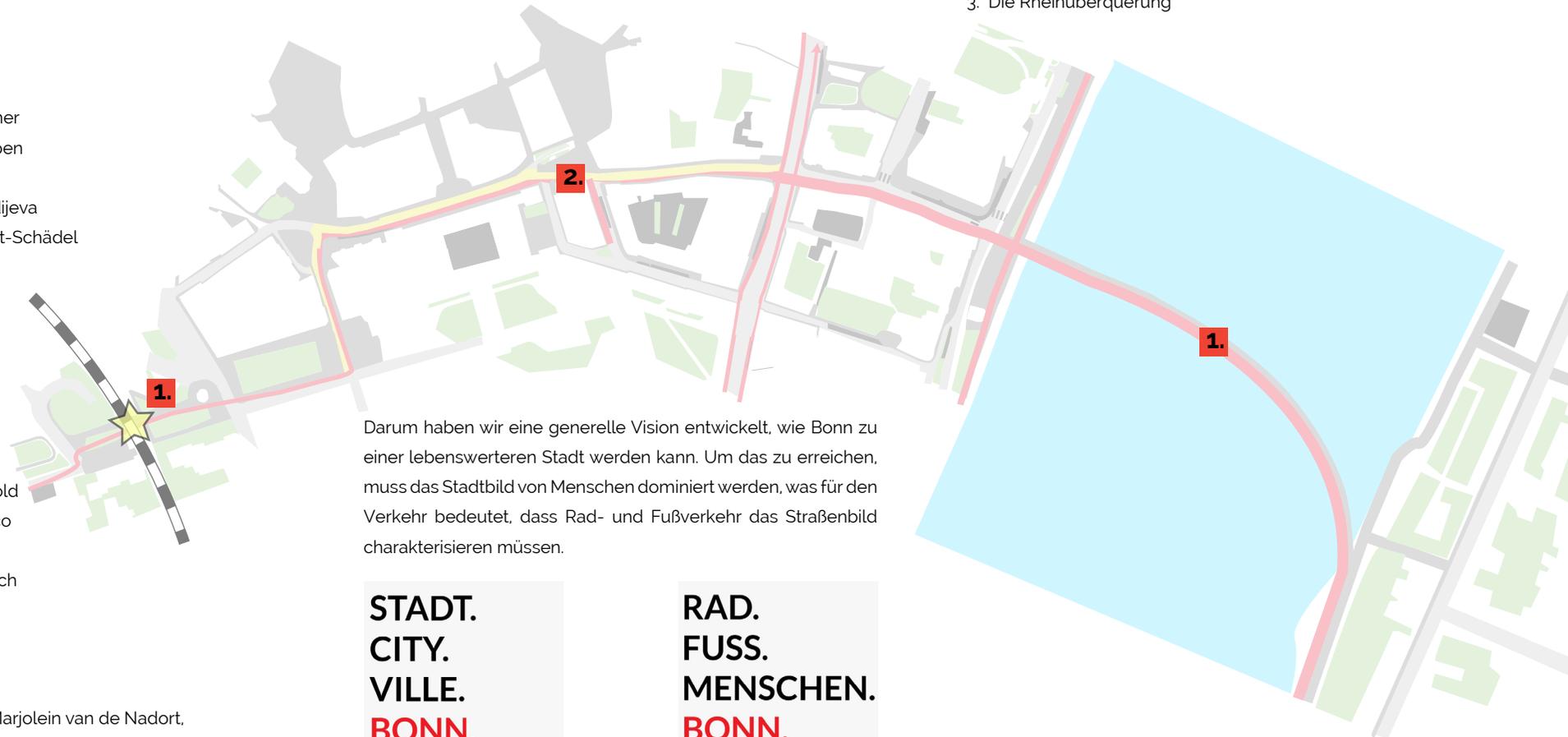
Unter Aufsicht von: Marjolein van de Nadort,
Ineke Spapé, Simon Knappe, Isabelle Ork

VISION

Zu Beginn des Projekts konfrontierten uns Vertreter der Stadt Bonn mit konkreten Sachverhalten, für die sie Lösungen suchten. Wir weiteten den Blick und entdeckten systematische Probleme, wofür sich die gegebenen Problemstellen als Symptome erwiesen.

Wir bemerkten, dass die fehlende Ost-West-Verbindung die größte Barriere für Radfahrer ist. Aber eine solche Verbindung zu entwickeln stellte uns vor drei Probleme:

1. Die Bahnquerung
2. Die Verbindung von der Innenstadt zum Rhein
3. Die Rheinüberquerung



Darum haben wir eine generelle Vision entwickelt, wie Bonn zu einer lebenswerteren Stadt werden kann. Um das zu erreichen, muss das Stadtbild von Menschen dominiert werden, was für den Verkehr bedeutet, dass Rad- und Fußverkehr das Straßenbild charakterisieren müssen.

**STADT.
CITY.
VILLE.
BONN.**

**RAD.
FUSS.
MENSCHEN.
BONN.**

Also versuchten wir Lösungen für diese Probleme zu finden und entwickelten eine neue Verbindung vom Beueler Bahnhof nach Poppelsdorf.

■ GUERRILLA

1.

TUNNEL POPPELSDORF ALLEY

Schon auf dem Weg zur Bahnunterführung lässt sich schon von Weitem das dürrtige Erscheinungsbild der Unterführung erkennen: Viel zu eng, die Wände und Decke beschmiert und der Boden einfallslos gestaltet. Eine angesichts des hohen Verkehrsaufkommens in der Unterführung nötige Erweiterung steht aufgrund der komplizierten Umgebungsverhältnisse in keinem Verhältnis zu den dadurch entstehenden Kosten. Daher sollte für die nächsten Jahrzehnte wenigstens am Erscheinungsbild der Unterführung gearbeitet werden: Kreativ gestaltete Boden- und Wandflächen und ein neues Beleuchtungskonzept könnte die Tunnelatmosphäre entscheidend verbessern.



Im Rahmen einer "Guerrilla-Aktion", einer flexiblen und günstigen Möglichkeit, Veränderungen zu testen und glaubwürdige Rückmeldung zu erhalten, versuchten wir, die Unterführung mit einfachen Mitteln zu verschönern: Dazu haben wir an der Decke Lichterketten und Papiergirlanden aufgehängt und die Nutzer der Unterführung dazu angehalten, ihre Gedanken zu der Unterführung auf von uns an den Tunnelwänden angebrachten Plakaten festzuhalten. Die Resonanz auf unsere Aktion war überwältigend. Viele der querenden Passanten waren fasziniert von den kleinen Dekorationen und gaben uns die Bestätigung, dass sich die Bürger eine schönere Bahnunterführung wünschen.

2.

■ VERKEHR

AM HOF ZWEIWEGSTRASSE

Stell Dir vor, Du willst vom Rhein mit dem Fahrrad in die Innenstadt fahren. Das funktioniert zwar, aber besonders komfortabel ist es nicht: spätestens ab der Rathausgasse weiß kaum ein Radfahrer so genau, ob er die Busspur oder die für Lieferfahrzeuge freigegebene linke Spur nutzen soll. Aber okay, es funktioniert irgendwie. Doch wie kommt man aus der Stadt wieder zurück an den Rhein? Wegen der Einbahnstraßenführung in der Rathausgasse muss man einen deutlich längeren und ungemütlicheren Weg nutzen.



2.5m 0.2m 3.5m 0.25m 3.5m 4m



Daher ist unser Vorschlag, die Einbahnstraße weiterzuführen, allerdings mit einem gemischten Fahrstreifen für Busse, Lieferfahrzeuge und Pkws, die aus der Marktgarage ausfahren. Und aus der linken Spur dann einen Zweirichtungsradweg. Um eine realitätsnahe Verkehrssituation anzusehen, scan einfach den QR-Code!



SCAN ME

3.

■ BRÜCKE

VERBINDUNG ÜBER DEN RHEIN

Bist du einer der 13.000 Radfahrer, die jeden Tag die Kennedybrücke überqueren? Wie du weißt, ist dies die einzige Möglichkeit zentrumsnah über den Rhein zu kommen. Um das hohe Verkehrsaufkommen am Bertha-von-Suttner Platz zu entlasten diskutierten wir die Idee, eine Fahrrad- und Fußgängerbrücke über den Rhein zu bauen. Diese würde auch die beiden derzeit geplanten Radschnellwege, welche auf beiden Seiten des Rheins entlang verlaufen werden, verbinden. Mit dieser Brücke würde Bonn eine tolle Möglichkeit für den Rad- und Fußgängerverkehr schaffen, außerdem könnte diese Brücke ein neues Erkennungsmerkmal der Stadt werden. Stell dir nun einmal den wunderbaren Blick von der Brücke über der Rhein, in Richtung Siebengebirge vor.



Der Bau der Brücke würde außerdem neue Entwicklungsmöglichkeiten für das Rheinufer bieten, was wiederum für mehr Attraktivität sorgt. Ein Shared Space an der Kreuzung Rheingasse/Brassertufer würde den Autoverkehr beruhigen und die Ost-Westverbindung Bonns stärken. Außerdem bietet sich die Möglichkeit, die Aufenthaltsqualität durch Cafes zu erhöhen.